

Beispiel aus dem Arbeitsalltag der ZAH

M: „Ich merke, ich bin sehr alleine.“

Die Onlineberatung der Zentralen Anlaufstelle Hospiz bietet die Möglichkeit, anonym mit der Beratungsstelle ins Gespräch zu kommen.

M mailt der ZAH:

*„Guten Tag,
meine Grossmutter ist gestorben vor etwas über zwei Monaten. Und mich beschäftigt meine Trauer sehr. Ich weiss nicht so richtig wohin damit. Hier in Berlin ohne meine Familie in reichweite. Ohne Kirchengemeinde. zwischen lauter jungen aufstrebenden Leuten. Ohne das ich zum Grab gehen kann. das in ... ist.
Ich habe einige ebenfalls Trauernde in meinem Bekanntenkreis, weiss aber auch nicht, wie ich die zusammenbringen könnte und habe auch nicht Kraft noch Zeit, das zu organisieren.
Ich möchte aber auch nicht in eine Gruppe gehen, mit lauter trauernden Eltern, wo meine eigene Trauer mir vielleicht lächerlich erscheint.
Können sie mir einige Tipps geben?
Ich merke, ich bin sehr allein damit ohne Raum, ohne Formen und Rituale.
Viele Grüsse, M.*

Der Berater versucht sich einfühlsam auf die Ratsuchende, deren Stimme er nicht kennt, einzulassen. Er fragt nach. Wie ist ihre Situation. Lässt sich berichten von den Stimmungsumschwüngen. Von anderen Menschen, die glücklich sind.

Und trotzdem passiert im Austausch etwas: M. spürt, dass da ist jemand ist. Der ihr in der schweren Zeit zur Seite steht. Auch mal am Wochenende, denn das Internet macht Beratungsarbeit auch flexibel.

Regelmäßig verabreden sich beide im Chat. Nach einiger Zeit ist M bereit, sich in eine Trauergruppe vermitteln zu lassen. Sie will raus aus ihrer Anonymität. Sie will leben.

Der Berater der Zentralen Anlaufstelle Hospiz bietet an, dass M. gerne wieder mailen kann. Wenn sie es wünscht.